

Heingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Loc.-Adr.: Weinzeitung Oestrich.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9.

Fernsprecher Nr. 6.

Zweig-Büro: Frankfurt a. M., Kaiserstraße 11.

Zweig-Büro: Eltville im Rheingau: Schwalbacherstraße 7.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a.) und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.00 pro Quartal excl. Versandgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von M. 1.25 in Deutschland, M. 1.50 im Ausl.



Postrate die 4-gepaltene Petitzelle 25 Pf. Reklamen 50 Pf. Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 M. Anzeigen-Annahme: die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne M. 10 Pf.

Nr. 26.

Oestrich, Sonntag, den 1. Juli 1906.

IV. Jahrg.

Der Erfolg des 1904er.

Die aufreibende Zeit der Frühjahrsversteigerungen, die an die Nerven der Weinleute ungewöhnliche Anforderungen stellt, liegt nun hinter uns, wenn auch bis zum Schlusse des Monats noch vereinzelte Termine stattfinden. Ungewöhnlich groß war heuer das Angebot, aber das Interesse hielt bis zum Schlus an, und im ganzen genommen hat der deutsche Weinbau eine so günstige Versteigerungssaison gehabt, wie seit Jahren nicht. In allen Weinbaugebieten herrschte bei dem Angebot der 1904er vor, und dieser treffliche Jahrgang hatte durchweg einen Erfolg, der, wie das Fachblatt „Weinb. und Wein.“ hervorhebt, in der Geschichte des deutschen Weinbaues fast beispiellos dasteht. Schon im Vorjahr konnte man, namentlich im Rheingau und an der Nahe, feststellen, daß die Fachwelt den 1904er sehr hoch einschätz, und die ungewöhnlich hohen Preise für die besseren Kreuzenzen zogen die Blicke der ganzen Welt auf sich. Die Hauptmasse der besseren 1904er kam aber erst in diesem Frühjahr zur Versteigerung und ein sicheres Urteil über die Bewertung dieses Jahrganges ist daher erst jetzt möglich. Die kommenden Jahre werden zwar auch noch manches das 1904er bringen, doch dürfte dies am Gesamtergebnis nur wenig mehr ändern, und dieses kann man kurz dahin zusammenfassen, daß der 1904er für den deutschen Qualitätsbau wohl der rentabelste Jahrgang der letzten Jahrzehnte war. Wohl hatten für andere Jahrgänge einzelne Weinbaugebiete schon höhere Preise erhalten, wie der Rheingau und Rheinhessen für 1893er, die Rheinpfalz für 1900er; dafür erzielten die Mosel und die Nahe noch nie solche Preise wie für 1904er und bei der größeren Ernte des Jahres 1904 kommt eben der Gesamterlös doch wesentlich höher als in anderen guten Jahren. Dabei ist bemerkenswert, daß in allen deutschen Weinbaugebieten die Bewertung der 1904er besserer Herkunft eine ungewöhnlich hohe war. Die großen Trierer Versteigerungen ergaben den früher nicht

erreichten Durchschnittspreis von 3662 M. das Fuder, die Versteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer den nur vom 1893er übertroffenen sehr hohen Durchschnitt von 4445 M. das Stück. Für die anderen Gebiete lassen sich leider solche Zahlen nicht festsetzen, da hier eine Organisation der Versteigerungen besserer Weine fehlt. Doch ist es aus den Einzelpreisen, die in Rheinhessen bis 13 240 M. das Stück, in der Rheinpfalz bis 11 050 M. das Fuder gingen, zu ersehen, daß auch dort außergewöhnlich hohe Preise angelegt wurden. Eine solche Fülle von Edelweinen wie in diesem Jahre wurde bisher wohl kaum in einer Saison an den Markt gebracht. Man mußte von vornherein großen Zweifel hegen, ob diese Menge auch untergebracht werden könne, zumal die Klagen über den schlechten Absatz besserer Weine in den letzten Jahren nicht verstummen wollten. Es ist daher sehr bemerkenswert, betont mit Recht das genannte Fachblatt, daß trotzdem das Geschäft sich glatt abwickelte und gerade seine und feinste Sachen willig und zu hohen Preisen Nehmer fanden. Wenn auch zugegeben werden muß, daß die Vorräte an besseren Weinen sehr zusammengezahlt waren, da die drei aufeinanderfolgenden Jahrgänge 1901, 1902 und 1903 nur geringwertigere Produkte lieferten, so läßt sich doch daraus allein der heutige solle Absatz nicht erklären. Es muß vielmehr angenommen werden, daß das Geschäft auch in feineren Weinen eine entschiedene Wendung zum besseren genommen hat, und dies ist ein erfreulicher Ausblick in die Zukunft. Als Beweis dafür mag auch gelten, daß die 1905er besserer Herkunft, die heuer zur Versteigerung kamen, meist recht annehmbare Preise erzielten.

Zur Weingesetzfrage.

In allen deutschen Weinbaugebieten ist man nun dahin einig, daß das gegenwärtige Weingesetz verbesserungsbedürftig und das kommende wirklich ein Schutzgesetz für

den deutschen Wein werden muß. Nach einer Zusammenstellung des „Weinblatt“, die wir im Interesse unserer weinbautreibenden Leser hier folgen lassen, sind die verlangten vier Hauptpunkte:

1. Kellerkontrolle durch Sachverständige im Hauptamt,
2. Begrenzung der Zuckung (räumlich)
3. (zeitlich)
4. zwangsweise „Lagerbuchführung.“

Nach Weinbaugebieten geordnet, akzeptierten von vorstehenden vier Punkten:

Elsäß-Lothringen: Weinbauverein 1, 2, 3, 4; Weinhandlerverein 1, 2, 4.

Rheinpfalz: Vereinigung pfälzischer Weinproduzenten, Weinhandler und Weinkommissionäre 1, 2, 3, 4; Verein für Weinbau und Weinhandel 1, 2, 3, 4; Landauer Weinhandler-Verband 1, 2, 3.

Baden: Oberbadischer Weinbauverein, 1, 2, 3, 4; Oberbadischer Weinhandlerverein 1, 2, 4.

Württemberg: Württembergischer Weinbauverein 1, 2, 3, 4.

Franken: Fränkischer Weinbauverein 1, 2, 3, 4;

Hessen: Verein rheinhessischer Weinbergsbesitzer 1, 2, 3, 4; Rheinhessischer Weinbauverein 3;

Weinbauverein der Bergstraße 1, 2, 3, 4.

Nahe: Weinbauverein der Nahe: 1, 2, 3, 4.

Rheingau: Winzergenossenschaften 1, 2, 3, 4.

Mosel: Winzergenossenschaften 1, 2, 3, 4; Weinhandlerverein der Mittelmosel 1, 2, 3, 4.

Siebengebirge: Weinbauverein 1, 2, 3, 4;

Ahr: Winzergenossenschaften 1, 2, 3, 4; Verband der Weinhandler 1, 2, 3.

Schlesien: Ostdeutscher Weinbauverein in Cossen 1, 2, 3, 4; und zum Schluss noch:

der Deutsche Weinbauverein (Vorsitzender: F. Buhl) 1, 2, 3, 4.

(Bekanntlich haben die Wiesbadener und die Mainzer Handelskammer die Verbesserungsbedürftigkeit des Weingesetzes nicht anerkannt.)

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* **Oestrich**, 28. Juni. Die aufregende Zeit der Versteigerungen ist nun zu Ende gegangen. Es haben sich nicht alle die großen Hoffnungen erfüllt, welche hin und wieder darauf gesetzt wurden, aber das Verkaufsgeschäft war doch nicht ganz so mißlich, wie mancherseits voraus gesagt wurde. Die Versteigerungen hatten ja einen recht wechseldien Erfolg, was aber zum guten Teil wohl auf die Ungunst der einzelnen Tage, welche oft mehrfach belegt waren, zurückzuführen ist. Die besseren 1904er haben durchweg ihre hohen Preise behauptet, die geringeren Sachen fanden in den 1905er einen vollartigen Erfolg und gingen im Preise etwas zurück. Für den 1905er hatte man sich etwas höhere Preise versprochen, aber die noch lagernden großen Vorräte 1904er drückten ihn im Werte und dann litt derselbe auch unter der Masse des eigenen Angebots. So segneten die 1905er gleich von Anfang an etwas matt ein, aber sie behaupteten ihre Preise mit wenigen Ausnahmen bis zum Ende und waren die letzten Versteigerungen die schlechtesten nicht. Sehr gute Geschäfte hat der Weinbau durch die zwei letzten Jahre immer noch nicht gemacht, es gab viel Verluste aus den vorhandenen Mühjahren zu decken, und die immerwährend sich steigernden Betriebskosten lassen überhaupt keinen Gewinn auskommen und man muß zufrieden sein, wenn nicht noch besondere Zulagen erforderlich sind.

△ **Oestrich**, 25. Juni. Vereinzelte Verkäufe in 1905er fanden letzter Tage in Oestrich und Winkel statt. Bezahlt wurden per Stück Mk. 570. Rege Nachfrage ist nach 1904ern, wovon hierorts nicht mehr viel lagern dürften. — Die Weinberge stehen in voller Blüte. Vereinzelt tritt der Springwurm und Rebstichler auf. —

□ **Halrgarten**, 25. Juni. Herr Eduard Engelmann verkaufte 3 Halbstück 1904er zu hohen Preisen. —

* **Aus dem Rheingau**, 28. Juni. In dieser Woche hat es sich wieder ein Mal gezeigt, was hohe Wärme und heller Sonnenschein vermag. Noch vor acht Tagen waren wir geneigt die Aussicht auf einen guten Verlauf zu bezweifeln, nun hat sich die Witterung aber so zum Besseren gewendet, daß die Trauben in Zeit von wenigen Tagen fast gleichzeitig in allen Lagen zur Blüte gekommen sind. Die Blüte selbst geht bei der sonstig üppigen Entwicklung des Weinstockes so schnell voran, daß an einem guten Durchgang derselben kaum mehr zu zweifeln ist. So ist die Blüte zwar nicht sehr früh, aber doch rechtzeitig eingetreten und haben sich damit die Herbstaussichten doch recht wesentlich gebessert. Bei all' den guten Aussichten schwelt noch immer das Schwert des Damokles über unsren Weinbergen und zwar in Form der Pilzkrankheiten. Die Peronospora stand einige Tage still, aber die feuchte Gewitterluft der letzten zwei Tage genügte, dieselbe zur neuen Sprossung zu bringen und selbst in gespritzten Weinbergen zeigen sich solche Blätter befallen, welche nicht richtig getroffen waren. Vorsichtige Winzer spritzen bereits zum zweiten Male, und dies wird überall nötig sein, wenn die Peronospora einigermaßen niedergehalten werden soll. Die Winzer sind jetzt vollauf mit den Sommerarbeiten beschäftigt. Die Regenfälle der vorigen Woche brachten unliebsamen Aufenthalt, welcher durch Einlage von Überstunden wieder eingeholt werden muß. Am dringendsten ist das Hesten; das junge Holz, welches bereits höher als die Pfähle getrieben hat, ist stark ineinander verwachsen, was die Arbeit wesentlich erschwert. Das Unkraut nimmt ebenfalls überhand und so hat man sich tüchtig zu rühen. Der Heuwurm hat sich ebenfalls eingestellt, doch nicht in so großer Anzahl, als man nach dem feuchten Frühjahrswetter hätte erwarten können und wird bei dem schnellen Verlauf der Blüte nur wenig Schaden tun. Wird der Sommer schön, wie er begonnen, dann läßt sich wohl ein guter Herbst versprechen, aber jetzt heißt es: „Schützt die Reben mit Schwefel und Kupfer!“

* **Aus dem Rheingau**, 28. Juni. Die Frühjahrsweinversteigerungen sind nun zu Ende gegangen. Nach Statistik eines Binger Korrespondenzbüros sind im Frühjahr 1906 insgesamt 190 Weinversteigerungen im deutschen Weinbaugebiete abgehalten worden. Zum Verkaufe gelangten 4499 Stück und 4746 Fluder Wein (weiß und rot). Der Gesamterlös hierfür erreichte die stattliche Höhe von 13 751 057 Mk. Diese Summe verteilt sich auf die einzelnen Weinbaugebiete wie folgt: Mosel: 6 244 220 Mark, Rheingau 2 851 140 Mark, Rheinhessen 2 071 780 Mark, Rheinpfalz 1 928 966 Mark, Nahe 374 600 Mark, Mittelrhein 280 350 Mark. In 76 Rheingauer Weinversteigerungen kamen 4296 Rn. zu Ausgebot, von denen etwa 853 Rn. wegen Mindergebot zurückgezogen wurden. Es wurden zugeschlagen: 1877 Stück Weiß- und 21 einhalb Rotwein zu oben angegebener Verkaufssumme. Wenn die Korrespondenz behauptet: „Das (Wein-)Geschäft war gut!“ so steht sie damit im Widerspruch mit der Ansicht der meisten Rheingauer Weinfachleute, die das Gegenteil behaupten. In Anbetracht der Güte der 1904er und 1905er Weine hätte man höhere Preise erwarten dürfen.

Aus Rheinhessen.

* **Bingen**, 28. Juni. Die Traubenblüte ist allgemein eingetreten; wenn jetzt die Witterung, wie sie heute ist,

nur acht bis zehn Tage anhält, so ist die Blüte durch und nach dem guten Behang und Anzahl der Gescheine zu urteilen, können wir viel Wein ernten. Bis heute ist der Heuwurm nur vereinzelt aufgetreten und zwar an den Rieslingstöcken; an den Österreicherorten ist nichts zu finden. Von Peronospora oder Odium ist bis jetzt nichts zu merken, dafür ist aber der Rebentrichler (Wickler) stellenweise sehr stark aufgetreten. Das Weinstöckebesprühnen und Schwefeln wird vielfach schon zum 2. Mal vorgenommen. Im Geschäft herrscht noch immer Leben; der 1905er wird nach dem "Rh. R." viel begeht und ist im Preise gestiegen. In Bingen wurden 1905er per Stück mit 600—1000 Mark bezahlt: in Büdesheim mit 600—700 Mark; in Drommersheim mit 350—400 Mark; in Alspach mit 290—320 Mark.

* Bornheim, 26. Juni. Unsere Weinberge befinden sich zurzeit in einem ganz vorzüglichen Zustande. Die Gescheine sind so zahlreich und so groß, wie sie wohl seit dem reichen Weinjahr 1896 nicht mehr gewesen sind. Man sieht in gut gepflegten Weinbergen nicht selten drei fingerlange strohende Gescheine an einem Triebe. Gewitzt durch das allzufrühe, fast plötzliche Auftreten der Peronospora im vorigen Jahre, haben die Winzer diesmal fast allenfalls schon Ende Mai oder Anfangs Juni mit dem Besprühen der Weinreben begonnen. Da man bei sonnigem Wetter schon das Beschwefeln vornimmt, so ist es gewiß keiner Verfälschung unserer Winzer zuzuschreiben, wenn die guten Aussichten auf einen reichen Herbst sich später trüben sollten.

Aus der Rheinpfalz.

* Aus der Pfalz, 26. Juni. Im Weingeschäft hält das Animo immer noch an. Besonders sind bessere Weine — 1904er und 1905er — gefragt. Zu größeren Abschlüssen kam es in Königsbach, Neustadt, Ruppertsberg, Deidesheim, Wachenheim und Dürkheim. 1904er dürften ca. 20—30 zu Mf. 700—1500, 1905er 50—60 Fuder zu Mf. 500—825 verkauft worden sein. Neustadt, Hambach, Mußbach und Haardt, bzw. Gimmeldingen hatten Absätze in 1905er zu Mf. 400—600 das Fuder zu verzeichnen.

Aus der Mosel.

* Von der Mosel, 27. Juni. Gegen die Peronospora, welche sich hier (Dusenmond) zeigt, wurde energisch gesprühnt. Die Blüte hat begonnen und sind viel Gescheine vorhanden. Verkauft wurden: in Wintrich 6 Fuder 1903er zu Mf. 610; in Grevenmacher und Umgegend größere Posten 1905er zu Mf. 260—300 das Fuder; in Merl 5 Fuder 1904er zu Mf. 650 das Fuder.

Aus Franken.

* Würzburg, 26. Juni. In den besseren Lagen ist die Blüte beinahe allgemein. — Die Peronospora breitet sich immer mehr aus, weshalb von der Behörde zum sofortigen Sprühen aufgefordert wird. — Die Kleinbauern verrichten diese Arbeit nur mit Widerstreben. — Seit voriger Woche sind die Untersuchungen der Reblauskommission im Iphofener Gebiete wieder aufgenommen worden. Leider ist nicht zu hoffen, daß schon das ganze infizierte Gebiet festgestellt ist.

Gerichtliches.

* Frankfurt, 15. Juni. Eine für den Weinhandel wichtige Entscheidung traf die Frankfurter Kammer für Handelsfachen. Eine Sektkellerei klagte gegen eine Frankfurter Champagnerkellerei auf Unterlassung des Gebrauchs des Warenzeichens "Königs-Cuvée". Die Klägerin wies nach, daß sie für das Warenzeichen "Königswein" eingetragen sei und durch Verwendung der Aufschrift "Königs-Cuvée" durch die beklagte Frankfurter Firma seien ihre Rechte verletzt worden und Verwechslungen ermöglicht. Wie das Patent angebe, erstrecke sich die Bezeichnung Cuvée nur auf die Warenart, während das Wort "Königs" das Merkwort

darstellt, daß sich als wesentlicher Bestandteil dem Publikum einpräge. Daß ein sogen. Freizeichen für den Weinhandel nicht in Frage stehe, habe das Patent bereits festgestellt. Die beklagte Frankfurter Firma wurde dem Klageantrag entsprechend verurteilt, die Bezeichnung "Königs-Cuvée" zu unterlassen, da sie durch ihre Handlungsweise tatsächlich das klägerische Zeichenrecht verletzt habe und zwar, wenn auch nicht wissenschaftlich, so doch fahrlässig.

* Koblenz, 25. Juni. Der Winzer Michael Thielmann zu Ernst an der Mosel war beschuldigt, sich gegen die Bestimmungen des Weingesetzes vergangen zu haben. Er wurde vom Amtsgerichte Cochem zum Vormund von minderjährigen Verwandten ernannt und hatte im Interesse seiner Mündel gehandelt, indem er die Kreszenz aus Acken, Biesen und Weinbergen, soweit sie entbehrlich war, verkaufte. Hierunter befanden sich auch drei Fässer Hastrunk, Tresternwein, die Th. durch Zeitungsanzeigen öffentlich zum Verkaufe ausbot und auch verkaufte. Der Verkauf von Tresternwein ist aber durch das Gesetz verboten. Der Verteidiger führte aus (auch der Angeklagte behauptete es selbstverständlich), daß der Angeklagte im Interesse seiner Mündel und besonders auch im guten Glauben gehandelt habe. Er hob besonders hervor, daß die wohlhabenden Winzer in dortiger Gegend sich einen sehr guten Hastrunk bereiteten, daß der Beschuldigte daher nicht hätte wissen können, daß es sich um Tresternwein handele. Der Gerichtshof erkannte, der Angeklagte hätte objektiv gegen das Weingesetz gehandelt, subjektiv aber nicht, da es möglich sei, der Beschuldigte hätte geglaubt, es wäre Wein und kein Tresternwein. Beschuldigter wurde daher von Strafe und Kosten freigesprochen.

* Leipzig, 25. Juni. Wegen Vergehens gegen das Weingesetz sind am 31. Oktober v. J. vom Landgericht Landau die Weinhandler Friedr. Flickinger Vater und Adam Flickinger Sohn verurteilt worden und zwar der ältere zu Mf. 1500 Geldstrafe, der jüngere zu 1 Woche Gefängnis und Mf. 1000 Geldstrafe. Bei der Weinbereitung hatten sie Glyzerin und Weinstainsäure zugesetzt, was verboten ist. In der Revision der Angeklagten wurde der Zusatz bestritten, mindestens aber die Mittäterschaft des Sohnes. Das Reichsgericht erkannte heute auf Verwerfung der Revision.

* Leipzig, 25. Juni. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz und Betruges sind am 2. April vom Landgericht I in München der Weinwirt Ph. Gerber und dessen Ehefrau zu je Mf. 100 Geldstrafe verurteilt worden. Sie haben in ihrer Weinwirtschaft die Weintüte, welche die Gäste in den Flaschen stehen ließen, zusammengegossen und an ihre Gäste als Schoppenwein verkauft. Der Wein, so sagt das Landgericht, war gefälscht, weil er geringwertig geworden war durch das Zusammengießen. Zugleich wurde darin ein Betrug gegen die Gäste erblickt. Auf die Revision der Angeklagten hob heute das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Zwar könne durch Zusammenschüttung von Nahrungsmitteln eine Verschlechterung herbeigeführt werden, aber im vorliegenden Falle sei die Feststellung der Verschlechterung nicht ausreichend begründet.

Verschiedenes.

* Eltville, 24. Juni. (Graf Jakob zu Eltz.) Der Chef der bekannten Familie, Besitzer der berühmten Weingüter im Rheingau, ist am Freitag auf seiner Besitzung Lukovár in Slavonien im 46. Lebensjahr gestorben.

* Neudorf, 28. Juni. Das bekannte v. Neudorff'sche Weingut soll frankheitshalber verkauft werden.

* Mainz, 29. Juni. Die kürzlich zum Abschluß gekommenen Frühjahrs-Weinversteigerungen haben in Mainz

und den benachbarten Orten Bodenheim und Nierstein eine Gesamteinnahme von rund 900 000 M. ergeben.

* Hochheim, 24. Juni. Am 2. Juli beginnt die Neblauskommission in unserem Weinbaugebiet wieder ihre Tätigkeit, beginnend an der Grenze nach der Gemarkung Kostheim.

* Koblenz. Für den Kreis Weißlar ist der Chemiker Dr. Wolff zu Weißlar zum Sachverständigen für die in den §§ 10 ff des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Wein ernannt. Der bisherige Sachverständige Chemiker Dr. Dederichs zu Weißlar ist von seinem Amt entbunden.

* Ein Weinparsament war am vorletzten Dienstag zu Koblenz zusammengetreten. Es nahm folgende Resolution an: „Das vom Rheinischen Bauernverein berufene Weinparlament, welches sich zusammensetzt aus Vertretern zahlreicher weinproduzierender Gemeinden der Rheinprovinz und der angrenzenden Gebiete, erklärt sich einstimmig für die Abänderung des Weingesetzes vom 24. Mai 1901 und fordert: 1. Verbot des Verschnittes von Weißwein mit Rotwein und bis zum Inkrafttreten dieses Verbotes die Einführung der Deklarationspflicht dieser Verschnittweine bis zu den kleinsten Gebinden und bis zur Flasche. 2. Dass dem Rotwein nur ein Zusatz von technisch reinem Rohr-, Rüben- oder Invertzucker in trockenem Zustande, bei Weißwein dagegen auch in wässriger Lösung in gleicher Qualität, aber höchstens bis zu 15 Prozent des gesamten Volumens vor oder während der Hauptgärung in der Zeit vom Beginn der Lese bis zum 31. Dezember desselben Jahres gestattet wird. 3. Die baldige gesetzliche Regelung der Weingesetzkontrolle durch Schaffung einer einheitlichen und gleichmäßig durchgeföhrten Keller- und Buchkontrolle im Hauptamte für das ganze deutsche Reich. Dagegen spricht sich die Versammlung auf das entschiedenste gegen die Aufbringung der Kosten der Kontrolle durch eine Reichsweinsteuer aus. 4. Dass Änderung des Weingesetzes eine Verschärfung der Strafbestimmungen eintritt und zwar nach der Richtung, dass bei gewissen schweren Vergehen Gefängnisstrafen verfügt werden müssen. Des weiteren spricht die Versammlung die Erwartung aus, dass bei Berufung des in Aussicht gestellten deutschen Weinparlaments auch die kleinen und mittleren Winzer in ausreichendem Maße Berücksichtigung finden.“ Eine zweite Resolution lautet: „Die Versammlung richtet im Interesse der Rotweingebiete an der Ahr und am Rheine an den Reichskanzler die dringende Bitte, dafür zu sorgen, dass der heute noch bestehende Schutz des heimischen Rotweines beim bevorstehenden Abschluss des Handelsvertrages mit Spanien nicht weiter geschmälerst wird.“ Als ein krasses Beispiel der unter der heutigen Kellerkontrolle möglichen Pantchereien führte Dr. Dahlem an, dass Grüneberger Wein an einen Berliner Händler für 20 Pf., dann weiter an den Wirt für 1 M. das Liter verkauft worden sei und dann mit dem Verkaufspreise von 2,50 M. für die Flasche auf der Karte verzeichnet stehe.

* Mainz. Sonntag, 1. Juli nachmittags 3 Uhr findet im Casino „Hof zum Gutenberg“ eine außerordentliche Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Stellungnahme des Weinbauvereins zum Weingesetz. 2. Mitteilungen und Wünsche.

* Alzey, 24. Juni. Man schreibt uns: Die heutige Mitglieder-Versammlung des Weinbauvereins für Rheinhessen war von 52 Personen besucht. Dem bekannten Referat des Sekretärs trat Bürgermeister Heinz-Hahnheim entgegen, indem er die sämtlichen Punkte vertrat, die der „Verein hessischer Weinbergsbesitzer“ aufgestellt; er fand lebhaften Beifall. Göbel-Groß-Rohrheim sprach wieder über sein „System“. Abgestimmt wurde nicht; die dritte „große Versammlung“ des Weinbauvereins hat somit, wie vorauszusehen war, mit einem Glasko desselben geendet.

* Zu den Mosel-Weinversteigerungen. Auf den betreffenden Artikel in Nr. 25 der „Rheingauer Weinzeitung“ schreibt das „Weinblatt“: „Es ist ja für jeden Einweihen klar, dass sich die Zeitung des Weingutsbesitzers Linz nicht dazu hergeben wird, etwas zu publizieren, womit sie in nächster Nähe Unangenehmes herausbeschwert. Die „Trier. Btg.“ hätte aber ihre Berichtigung in erster Linie an die zu erückerden Berliner Zeitungen richten müssen, statt mit unsachlichen Worten herumzuwerfen, sie kann ja nur berichtigen, dass sie nicht die Quelle war, nicht jedoch den Tatbestand aus der Welt schaffen. Den Tatbestand in korrekter Weise festzustellen, bleibt dem Käufer des Weines vorbehalten. Der Berliner Vertreter d. Wbl. schreibt dazu, dass dem Nachredakteur einer Berliner Zeitung, die sich Privatnachrichten aus Trier einholte, die irrtümliche Quellen-Angabe unterlaufen ist. Unter dem „hiesigen“ Weinhandel ist auch der Berliner gemeint, was aus dem Sinne des Artikels hervorgeht.“

* Ein Aufsehen erregender Zwischenfall trug sich vor der Strafkammer in Frankenthal zu. Ein wegen Vergehen gegen das Weingesetz angeklagter Winzer beantragte als Entlastungssachverständigen den Chemiker Dr. Eckstein aus Neustadt a. S., nahm aber, laut „Pfälzischer Presse“ davon Abstand, als er hörte, dass sich Eckstein wegen Beihilfe zur Weinfälschung selbst in Untersuchungshaft befindet. Dann wurde die Vernehmung des Chemikers Dr. Lampert-Edenkoven als Sachverständiger beantragt, aber auch diesen Sachverständigen wies die Staatsanwaltschaft als nicht einwandfreien Sachverständigen ab, weil Lampert in einer Gerichtsverhandlung die Aeußerung getan habe: „Aus Tresterwein allein sei kein Wein zu machen, Chemikalien gehören dazu.“ Auch befindet sich Dr. Lampert wegen Beihilfe zu Vergehen gegen das Weingesetz in Untersuchung. Dr. Lampert gab zu, einen großen Umsatz in Weinchemikalien zu haben, betonte aber, dass hierin eine unerlaubte Handlung nicht zu erblicken sei, umso weniger, als ihm bei einer Vernehmung in Landau der damit betraute Landgerichtsrat gesagt habe, dass er die gleiche Ansicht vertrete. Die Staatsanwaltschaft lehnte aber trotzdem die Vernehmung Dr. Lamperts als Sachverständigen ab.

* (Von der Weinstatistik in Bayern.) In der Kammer sitzung vom 19. d. Mts. bemängelte der Abgeordnete Spindler bei der Debatte über „statistisches Bureau“ die Qualifikation der Weinernte. Das Jahrbuch qualifizierte die Weinernte von 1904 mit Note 1, sehe aber trotzdem den Wert der Pfälzer Weine im Gegensatz zu den um 30 bis 50 Prozent höher angelegten übrigen Weinpreisen nur auf M. 22,60 pro Hektoliter fest. Das Statistische Jahrbuch schätzt den Pfälzer Wein viel zu gering ein. Der hochentwickelte pfälzische Qualitätsbau müsse bei den statistischen Erhebungen in Bezirke eingeteilt werden. Regierungsrat Meissch hält diese Klagen größtenteils für berechtigt. Die Qualitätsweine kommen zu wenig zur Geltung. Schuld habe daran nicht die bayerische Regierung, sondern der Umstand, dass diese statistischen Erhebungen im ganzen Reich einheitliche seien. In Zukunft soll eine getrennte statistische Behandlung stattfinden.

* Die Weinprobe nach dem Sekundenzeiger. Dass die Berliner Bauernfänger es nicht immer besonders schlau anzufangen brauchen, um einen Provinzler in ihr Garn zu bekommen, hat ein Bäcker gesessen bewiesen. Der junge Mann war zwei Tage in Berlin und wohnte in der Bäckerherberge in der Gormannstraße. Dort lernte er einen Berliner kennen, der ihm wie gerufen kam. Der hatte nämlich Arbeit für ihn, zwar nicht in einer Bäckerei, sondern als Hausdiener in einer Gastwirtschaft, die sein Bruder betreibe. Froh, nur irgend eine Beschäftigung zu finden, mache sich der Fremde mit dem freundlichen Vermittler gleich

auf den Weg. Bald kam man an einer Weinhandlung vorbei. Da fiel es dem Führer ein, daß er dort für seinen Bruder, den Gastwirt, noch eine Rechnung zu bezahlen haben. Er ging hinein, verweilte eine Zeitlang und kam dann mit dem Bemerkung zurück, sein Geld habe nicht ganz gereicht, es sei auf den Wein noch ein Zoll zu bezahlen, an den er nicht gedacht habe. Die 14 Mk. die fehlten, gab der Bäcker mit großem Vergnügen, zumal da er sie von dem Bruder sofort wiederbekommen sollte. Nachdem nun auch der Zoll bezahlt worden war, setzte man den Weg fort. Aber nicht weit; denn der Führer mußte noch einmal umkehren, weil er nicht daran gedacht hatte, den Wein auch einmal zu kosten. Das mußte er nachholen, damit ihm sein Bruder nicht auf den Kopf komme. Die Probe sollte nach dem Sekundenzeiger erfolgen, so allein sei sie zuverlässig, erklärte der Mann mit der Miene eines Kesslers. Der Bäcker glaubte ihm das aufs Wort und ließ ihm gern seine Uhr, weil ihm seine eigene am Straßenbahnhagen gefallen und dabei gerade am Sekundenzeiger schadhaft geworden war. Jetzt kam aber der Führer nicht wieder. Als der Bäcker sich nach langem Warten einmal nach ihm umsah, erfuhr er, daß er durch einen anderen Ausgang längst verschwunden war. Auch den Bruder, den Gastwirt fand er nicht. Jetzt ging er zur Kriminalpolizei und klagte ihr sein Leid.

Ausland.

Aus Österreich-Ungarn.

* Budapest, 23. Juni. Die Blüte hat begonnen, wird aber leider durch häufigen Regen gestört. Der Traubensaft ist befriedigend, teilweise sogar reich, so daß bei normalem Witterungsverlauf ein recht guter Herbst zu erwarten steht. Das Weingeschäft ist ruhig, Borräte belangreich, die Preise gehen zurück. Wir notieren: 1905er Weißweine Kr. 25—44, ältere Weißweine Kr. 48—70, Rotweine Kr. 44 bis 80 pro Hektoliter.

Rumänien.

* Craiova, 23. Juni. Die Weingärtner lohnten reichlich die verwendete Arbeit; das Ertragnis war quantitativ ein sehr befriedigendes und die Qualität des Weines im allgemeinen gut. Viele Gutsbesitzer sind bemüht, ihre von der Phylloxera verwüsteten Weingärten zu restaurieren und andere schaffen neue Anlagen. In den letzten drei Jahren wurden rund 3500 Hektar neue Weingärten angelegt. Einige Gutsbesitzer haben es bereits auf 100 Hektar neuer Weinkulturen gebracht und engagierten zu diesem Zwecke zumeist französische Fachleute. Außer den schon vorhandenen staatlichen Rebschulen sind auch, besonders in der Hügelgegend, größere Rebenanlagen von Privaten eingeführt worden, wodurch der Import von Schlingen aus dem Auslande stark abgeschwächt wurde. Zur Verwendung kommen zumeist amerikanische und Burgunder Reben.

Resultate von Wein-Versteigerungen.

C Hallgarten, 22. Juni. Die Hallgarter Winzergenossenschaft brachte 72 Nummern 1905er Weine zur Versteigerung, von denen 7 Nummern mangels genügender Gebote zurückgezogen wurden. Die Weine waren rassige saubere Gewächse und entstammten u. a. den Lagen Sparngroß, Mehrhölzchen, Heide, Judensand, Nübenacker, Rosengasse, Wolses, Böhl, Hendelberg, Aufweg, Hitz, Würzgarten und Neuerberg. Für das Stück 1905er wurden 400—620 Mark, für das Halbstück wurden 200—650 Mark erlöst. Das Stück kostete durchschnittlich 666 Mark. Der Gesamterlös stellte sich ohne Fässer auf 26 000 Mark.

• Hallgarten, 25. Juni. Der Hallgarter Winzer-Verein hatte heute den zweiten Tag seiner Versteigerung. Der Verein brachte 102 Nummern 1904er und 1905er Weißweine zum Ausgebot, von denen mangels genügender Gebote 15 Nummern zurückgezogen wurden. Die Weine waren aus der Gemarkung Hallgarten und entstammten u. a. den Lagen Fußberg, Sparngroß, Judensand, Böhl, Dankerschlahn, Sterzelpfad, Kreuz, Nübenacker, Mehrhölzchen, Heide, Wolses, Langmeil, Oestricherweg, Hendelberg, Kuhgäß, Kirschenacker, Kinsgasse, Deutelsberg, Geiersberg und Kirschenacker. Es waren rassige, reintonige Gewächse von großer Brauchbarkeit, welche bei gutem Besuch, flotten Geboten und schlankem Zuschlag gerne genommen wurden. Die Preise stellten sich für das Stück 1905er auf 410—560 Mk., für das Halbstück 1905er auf 190—490 Mk. Das Ergebnis für 20 Stück und 58 Halbstück 1905er war 26 770 Mk. Das Stück 1905er kostete durchschnittlich 546 Mk. Für das Halbstück 1904er wurden 450—980 Mk. erlöst. Das Ergebnis für 9 Halbstück 1904er stellte sich auf 5490 Mk. Das Halbstück 1904er kostete durchschnittlich 710 Mk. Das Gesamtergebnis war 32 260 Mk. ohne Fässer.

• Erbach, 27. Juni. Der Erbacher Winzerverein brachte heute 60 Nummern 1904er und 1905er Erbacher Rauweine zur Versteigerung, welche aus den besseren und besten Lagen der Gemarkung stammten. Unter den Lagen waren vertreten Riesling, Hühnerberg, Pelett, Platt, Linzenberg, Steinmorgen, Kiedricherfeld, Hinterkirch, Honigberg, Röthenstück und Wormloch. Bei gutem Besuch, flotten Geboten und schlankem Zuschlag wurden die ausgetragenen Weine bis auf zwei Nummern welche mangels genügender Gebote zurückgezogen wurden, leicht genommen. Die Weine waren rassige, reintonige Gewächse von großer Brauchbarkeit. Für das Stück 1905er wurden 630—740 Mark, für das Halbstück 1905er wurden 250—620 Mark erlöst. Das Ergebnis für 10 Stück und 28 Halbstück 1905er stellte sich auf 17270 Mark. Das Stück kostete durchschnittlich 740 Mark. Das Halbstück 1904er kostete 430—820 Mark. Das Ergebnis für 20 Halbstück 1904er war 13300 Mark. Der Durchschnittspreis für ein Stück 1904er war 1330 Mk. Der Gesamterlös stellte sich auf 30570 Mark, ohne Fässer.

Literarisches.

* Die interessanteste Zeitschrift Deutschlands ist unstreitig das über die ganze Welt verbreitete Moden- und Familienblatt "Mode und Haus", Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Wohl kein anderes deutsches Familienblatt unterrichtet so auf allen Gebieten des Wissens und hat eine so reich illustrierte und interessante Belletristik aufzuweisen. Daneben werden uns in zahlreichen künstlerischen Abbildungen wunderbare Moden-Genrebilder für Erwachsene wie für Kinder vorgeführt, Haus-, Gesellschafts- und Straßenkostüme, sowie Wäsche und Handarbeiten, ferner finden wir Ratschläge über Kindererziehung, ärztliche und juristische Ratschläge, Altuelles aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau. Schon die große Anzahl der Beilagen genährt uns einen Begriff von dem unerschöpflichen Reichtum des Blattes. Neben der Belletristik ein reicher Modeteil, ein farbenprächtiges Moden- resp. Handarbeiten-Kolorit, die "Illustrierte Kinderwelt", die spannende Romanbeilage "Aus besten Federn", "Humor", "Arztlicher Ratgeber", eine Musikbeilage und viele andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden mustergültigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Extraschnitte nach eingefalltem Körpermaß — keine sogenannten Normalschnitte — gegen Vergütung der eigenen Selbstosten von 60 Pf. pro Schnitt für Erwachsene, 50 Pf. für Kinder. "Mode und Haus" kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur Mk. 1.— mit Moden- resp. Handarbeiten-Kolorit Mk. 1.25. Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Redaktion, Druck u. Verlag von Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

Alle Drucksachen für die Weinbranche
liefert die „Rheingauer Weinzeitung“.

Merrem & Knötgen maschinenfabrik G. m. b. H.

Wittlich (Rheinland.)

Spezialfabrik

für

hydraulische

Wein-, Obstwein-

und

Fruchtpressen.



Über 300 hydraul. Pressen im Betriebe.

Lieferanten der Königl. Domänen, Schulen und

bedeutendsten Wein-, Obst- und Fruchtwein-

Produzenten des In- und Auslandes.

Kataloge gratis und franko.

Vertreter überall gesucht.

Spindelpressen, Trauben- und Obstmühlen, Abbeermaschinen.

Die

Söllinger Hydraulischen Weinpressen

sind langjährig erprobt,
bestbewährt und unübertroffen.



Praktische Neuerungen
von wesentlicher Bedeutung

Vielfach ausgezeichnet.

Spindelpressen,
Traubenmühlen
liefer zu mässigen Preisen

Eisenwerk Söllingen

bei Karlsruhe i. / Baden.

Beste Referenzen.

Drucksachen gratis.

Wein- und Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“

Prima Gerissene Kiefern- Rebfähle

Geschälte Fichten-Rundpfähle

Baumstützen u. Zaunpfosten

in allen Dimensionen empfiehlt billigst

Georg Presser

Imprägner-Anstalt

Gau-Algesheim (Rhein).

Carl Jacobs in Mainz

Königl. Bayer. und Grossh. Hess. Hofflieferant, Inhaber
der österr. Staatsmedaille.

Fabrik und Lager

sämtlicher

Maschinen, Geräte und Materialien

für rationelle Kellerwirtschaft als:

Weinpumpen neuester Konstruktion, Schlauchgeschirr und
Ia. Weinschläuche, Apparate für Kohlensäurezusatz beim
Fass- und Flaschenabfüllen, Flaschen-Spül-, Kork- und
Verkapselungsmaschinen, amerikanische Entkorker, alle
Systeme Filtrierapparate, Filtertücher, Filtermasse und
Asbest, Hausenblase, Gelatine, pulv. Eiweiss, Wein- und
Champagnertannin, wie alle übrigen Klärmittel, Schwefel-
span, Flaschensiegellack und kaltflüssiger Lack gegen
Kellerschimmel, Flaschenkapseln, Flaschenpapier, Stroh-
hülsen, Keller-Kerzen und -Leuchter, Spundlappen, Fass-
schilder etc.

Hauptvertrieb der Reinhefe von Prof. Dr. Meineke u. Gen.
Telefon No. 164.

P. Hilge, Mainz

Geg. 1862

liefert

seit 44 Jahren immer noch die besten



Weinpumpen

Schlauchgeschirre

Elektromotorpumpen



Über 100000 im Gebrauch!



**Blickensderfer
Schreibmaschine**

Bestes System, erstklassig, mit
sichtbarer Schrift, Tabulator, aus-
wechselbaren Typen und allen
letzten Neuerungen. Katalog frei.

Auf Wunsch
monatl. Teilzahlung.

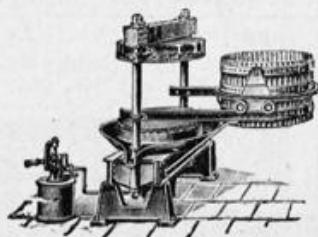
Preis 175 und 225 Mk.

Filiale: Berlin
Leipzigerstr. 29 (Ecke Friedrichstr.) **Groyen & Richtmann, Köln.**

A. DUCHSCHER & Co. in WECKER

Grossh. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- u. Obstpressen.



Schraubenkeltern mit Duchscher's unübertroffenem Original - Differenzial - Hand - Hebel - druckwerk, verschiedenartige Konstruktionen in 20 Größen.

Hydraulische Keltern für Hand- und Motorbetrieb in allen beliebigen Stärken bis zu 6000 Liter Saftergebnis bei einer Kelterung.

Haushaltungspressen. — **Beerenpressen.**

Obst- und Traubenmühlen.

Umbau aller Keltersysteme nach moderner Bauart.

Illustrierte Kataloge, gesetzlich geschützte Neuheiten enthaltend, gratis und franko.

— Vorsorgebedingungen für Wiederverkäufer. —

Zu mieten gesucht in einem Weinort per Oktober eventuell früher

kleineres Haus

mit Kessel u. Garten; späterer Kauf nicht ausgeschlossen.

Öfferten unter Z. 1495 an

Johannes Nootbaar,
Annoncen-Exped., Hamburg.

Presshorden

a. pr. span. Rohrgeflecht f. hydr. Pressen i. jed. Form, Grösse; unbegrenzte Haltbarkeit.

Herm. Haberhauf,
Rohrwarenfabrik, Güsten (Anhalt).

Viel Geld

können Sie durch den Verkauf unserer Sturm vogel-Maschinen verdienen.
Vertreter an allen Orten gesucht.
Fahrräder, Nähmaschinen, Motor-
räder, Zubehörteile.

Deutsche Fahrradwerke Sturm vogel
Gebr. Grütter.

Berlin-Halensee 36. 1



Gelegenheitskauf: Es stehen zum Verkauf 9000 Thüringer Wetterhäuser mit Starkasten und grossem Thermometer das Stück zu

97 Pf.

2 Stück M. 1.92
5 " M. 4.70
20 " M. 18.

Unter 2 St. werden nicht versandt. ** Wetzsteine,

der beste Wetzstein der Welt:

29 Pf. —
10 Wetzsteine
M. 2.60 ** Tarrariumglas.

gefüllt mit frischem Waldmoos, einem Leiterchen und 2 Laubtöpfen 98 Pf. — Lorbeeräume Efeuwände dieses Jahr sehr billig!

Gärtnereien Peterseim, Hoflieferanten, Erfurt.
Hauptkatalog umsonst.



Knechte, Schweizer, Fahrbuschsen, Land- und Hausmädchen, sowie landwirtsch. Personal aller Art vermittelt schnell und billig

Otto Baur, Stell.-Verm.
Frankfurt a. M. Teleph. 6195.
Schnurgasse 28.

Schwefel-Schutten

mit Asbest-Einslage, D. R. G. M.

Spezialität: Nichtabtropfend

anerkannt bester Fahrrand, sowie alle anderen Qualitäten in nur Prima arsenifreier Ware, fabriziert und offeriert

Rob. Drexhage, Wiesbaden

Kraftbetrieb.

Ia. Referenzen von hervorragenden Fachleuten. Muster kostenlos

Rovira & Dänner

Korken-Fabriken

Frankfurt a. M. Palafugell (Catalonien)

Telegramm-Adresse: „Catalonia“

Telephon 903.



Auf der Höhe der Zeit
steht anerkanntermassen die rühmlichst bekannte

Pfaff-Nähmaschine,

die sich durch neueste Verbesserungen, gediegene Ausstattung und grosse Dauerhaftigkeit in hervorragender Weise auszeichnet.

Reichhaltiges Lager bei

Carl Kreidel, Wiesbaden, Webergasse 36.
Reparatur-Werkstätte.

Telefon
2776.

Flaschenpapier, Packpappen, Strohwellpappen und Wellpappschachteln für Weinproben offeriert billig

B. Krauter, Mainz.
Papier- und Pappegrosshandlung,
Telef. Nr. 1014. Dütenfabrik-Lager.

Wein-Etiketten

in grosser Auswahl.
Lager und Extraanfertigung.

Rob. Hesse & Co.
Magdeburg.

Kostenfreie Zuserung des
Muster-Sortimentes A.

Ernst Hess
Harmonikafabrik, gegr. 1872.
Klingenthal (Sa.) № 555

Ref. als Spezialität p. Nach
direkt an die Spieler, unter
Garantie, seine
dauerhaft gebauten, auf den
Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne mit den
1. Preisen geförderten
Konzert-Zug-Harmonikas m. offener
Niedel-Klaviatur, Stellig (11-falten) Doppel-
balg m. Metalldegenen, verni. Metall-
bagflappen
10 Tast., 2 Reg., 50 Stim. M. 5,-
10 " 5 " 70 " 7,50
19 " 4 " 108 " 10,50
Selbstlerninstruments, Klaviere und Verpackung
umfassst. 2, 3, 4, 6, 8 störig, 1, 2,
5 reihige Harmonikas in 120 verschied.
Nummern, räumend billig, Musikwerke,
Mundharmonikas, Bandonions, Zithern,
Gitarren, Violinen usw. Viele tausende
Dankeskarten. Zurücknahme und Geld-
reton. Neueste Kataloge mit über 350 Ab-
bildungenu msonst und portofrei.

**Rheumatismus- und
Asthma-Kranke**
erhalten unentgeltlich und gerne
aus Dankbarkeit Auskunft, wie
mir von ob. Leiden geholfen
wurde.
Josef Weidlich, Tischlerm.,
Klingenthal, i. Sa. № 255a.

Henn's patent.
Keller-Oefen.

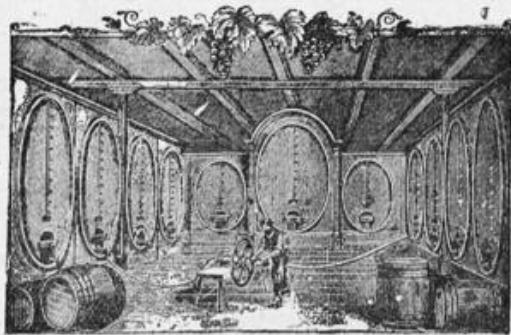
Für Zollkeller: Oefen mit
Aussenfeuerung.



Monat lang auf Probe!
Prospekte u. Gutachten
stehen zu Diensten.
E. Henn, Ofenfabrik.
Kaiserslautern.

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von
Wein, Branntwein, Sprit, Obstwein, Oel, Petrol usf.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei
Borsari & Co., Erfinder u. Erbauer,
Zollikon-Zürich
(Schweiz.)

Moselwein
1300 Flaschen
1904er

Brauneberger Auslese
per Flasche Mk. 1.25
abzugeben. Off. an **Daube & Co.**,
Cöln a. Rh. unt. Nr. 961.



Trockne deutsche Marke.

Bestes Product.
Cognac Asbach
Weinbrennerei
Asbach & Co.
Rüdesheim 'Rheingau.

Lehmann & Assmy
Tuch-Fabrik
Spremberg N.-L. № 11

verkaufen ab
Fabrik
erstklassige Neuenheiten in **Anzug- und
Paletot-Stoffen**. Jedes Mass an Private.
— Muster an jedermann frei.

Das seelen- u. gemütvollste aller
Hausinstrumente:

Harmoniums

mit wundervollem Orgelton, v.
78 M. an. Illustrierte Pracht-Ka-
talage — gratis.

Aloys Maier Hoflieferant. Fulda.

Eduard Wuppermann
Rüdesheim a. Rh.
Vertreter erster Firmen
der

Kellerei-Branche.
Lager in sämtlichen

Kellerei-Artikeln.
Vermittel. aller Versicherungarten.

Kellereibedarfsartikel
jeder Art liefert in anerkannter
Ware prompt und billig
Emil Stern, vorm. C. A. Welter
Kreuznach (Rheinland).

**Hygienische
Bedarfs-Artikel**
Jacob Reining, Mainz.
Preislisten gratis und franco.

Wein-Speditionen,

Lagerung, Verteilung und Ablieferung
(einzelner Sendungen und ganzer Waggonladungen)
besorgt billigst u. prompt als Spezialität

L. Rettenmayer, Kgl. Hofspediteur
WIESBADEN.

Langjährige Erfahrung.

Eigene Lager- und Ueberladehallen und Rampen
im Güterbahnhof mit Zweigbureau daselbst.

Hauptbureau: Rheinstrasse 21.